

Ortsgemeinde Rebstein nimmt Stellungnahme zu Leserbrief von Roman Gruber

Ortsgemeinde Rebstein lässt Fakten vermissen

Grundsätzlich findet es der Verwaltungsrat der Ortsgemeinde Rebstein gut, dass die Bürger dessen Arbeit kritisch hinterfragen. Scheinbar ist es dem Ortsverwaltungsrat am Infoanlass vom 21. Nov. 2017 nicht gelungen, alle Fragen befriedigend zu beantworten, was sehr bedauert wird. Es wäre natürlich einfacher gewesen, wenn sich Herr Gruber direkt an der Veranstaltung zu Wort gemeldet hätte, so dass seine Fragen umgehend hätten geklärt werden können.

Viele Aussagen von Herrn Gruber stimmen absolut, andere stimmen ebenfalls, müssen aber ins richtige Licht gestellt werden. In einigen Aussagen hat Herr Gruber den Sachverhalt aus früheren Informationen ausser Acht gelassen, worauf gerne nochmals eingegangen wird.

Das Ziel dieses Info-Anlasses war, alle ursprünglich angeschriebenen und interviewten Liegenschaftsbesitzer über den Zwischenstand des Projektes zu informieren. Die entsprechenden dazugehörenden Zahlen (Anschlusskosten / Energiekosten) hat der Ortsverwaltungsrat bereits am Infoanlass vom 8. Feb. 2016 und an der Bürgerversammlung 1. April 2016 aufgezeigt. Erst im Zuge der Vorbereitung des Anlasses wurde entschieden, die Information der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, darum die relativ kurzfristige Einladung. Die „betroffenen“ Liegenschaftsbesitzer wurden vorher angeschrieben.

Ob die Ortsgemeinde mit einer Schnitzelheizung / Fernheizung 20 Jahre zu spät kommt, ist schwer zu beurteilen. Der Kanton baut heute eine Holzschnitzelheizung an der Landwirtschaftlichen Schule in Salez mit Fernleitungen zum Saxerriet und zu den Schulen von Salez, mit späteren Weiterführungsmöglichkeiten.

Die Politische Gemeinde und die Ortsgemeinde Rebstein haben ein Vorprojekt ausgearbeitet, in welchem die Kosten einer Heizungsanlage in Rebstein mit Leitungsnetz innerhalb Rebstein der Fernleitung von Altstätten mit Feinverteilung in Rebstein gegenüber gestellt wurden. Gemeinsam haben die beiden Räte entschieden, das Konzept Fernleitung weiter zu verfolgen.

Die Zahlen und Fakten dazu wurden am Infoanlass vom 8. Februar 2016 dargelegt. Am Infoanlass vom 21. Nov. 2017 wurden verschiedene Beispiele von grossen Fernwärmeverbunden aufgezeigt, welche innert wenigen Jahren Fernleitungs-Trasses bis zu 100 km und mehr gebaut haben. Somit wird auch der Bau einer Leitung vom Badhof Altstätten bis Bahnhofstrasse Rebstein von 3,3 km Länge nicht Jahre dauern, sondern zügig umgesetzt werden können, sobald die Voraussetzungen dafür stimmen.

Wird die Fernleitung durch eine Privatrechtliche Organisation gebaut, haben die Kosten nicht zu interessieren. Sollte die Ortsgemeinde in irgendeiner Form daran beteiligt sein, ist es selbstverständlich, dass die Ortsbürger offen informiert werden und über das Projekt abgestimmt werden kann. Vorläufig ist dies jedoch noch nicht entschieden.

Es ist richtig, dass heute mehrheitlich Neubauten in Richtung Null-Energie Häuser gebaut werden und auch mit Erdsonden und Photovoltaikanlagen, die ebenfalls CO₂-frei sind. Alles was in diese Richtung geht, kann von den jeweiligen Bauherren in Abwägung der Vor- und Nachteile der verschiedenen Systeme umgesetzt werden.

Es gibt auch viele ältere Häuser, die keine Null-Energie-Häuser sind, die auch nicht in diese Richtung renovierbar sind und dementsprechend mehr Wärme benötigen. Auch auf solche Bauten konzentriert sich das Fernwärme-Konzept. Obwohl ein gutes Netz besteht, ist Gas leider auch keine Alternative, da CO₂ produziert wird und Gas und dies als Hauptgrund ein zu edler Energieträger nur für Heizungs-Nutzung ist. Die Ziele der Klimaabkommen und der beschlossenen Energiewende werden so nicht erreicht.

Ortsgemeinde Rebstein nimmt Stellungnahme zu Leserbrief von Roman Gruber

Ortsgemeinde Rebstein lässt Fakten vermissen

Der Kosten-Vergleich mit Öl macht Sinn, weil diese Grösse eingeordnet werden kann. Der Vergleich mit heute subventionierten Stromherstellungskosten, auch bei Atomkraftwerken, wird schwierig und verhindert allenfalls innovative Zukunftsprojekte.

An der Information wurde auch aufgezeigt, dass die Holzenergie nicht der einzige Energielieferant bleibt und später durch andere Energielieferanten wie Sonnenenergie über grossflächige Warmwasserkollektoranlagen, Geothermie, Biogas, industrielle Wärmerückgewinnung etc. ersetzt, respektive erweitert werden kann. Die Einspeisung dieser alternativen Energieträger ist aber nur möglich, wenn die Leitungen gebaut sind. Die Einspeisung kann dann an unterschiedlichen Standorten erfolgen.

Im Sinne der CO₂ Reduktion und der Energiewende muss es gelingen, dieses Projekt zu realisieren und Wege zu finden, es möglich zu machen. Es ist klar, dass dies nicht ganz einfach umzusetzen ist und zurzeit bestehen noch einige Fragezeichen. Es wäre aber eine verpasste Chance, das Projekt in der jetzigen Form schon tot zu erklären. Darum wird weiter daran gearbeitet und mit der 100%igen Unterstützung der „Energistadt“ Gemeinde Rebstein, inkl. Bauamt, gerechnet.

Selbstverständlich wird laufend über den Zwischenstand des Projektes informiert. In diesem Sinne freut sich der Ortsverwaltungsrat Rebstein auf die vielen Diskussionen mit der interessierten Bevölkerung.

Der Ortsverwaltungsrat Rebstein